



6. Kongress der Sozialwirtschaft

Selbstgesetzter Produktionsauftrag: Gesellschaftlichen Mehrwert erzeugen

kongress
der sozialwirtschaft

Auch unter Marktbedingungen kann die Sozialwirtschaft den Beweis erbringen, dass ihre besondere Art zu wirtschaften nicht unwirtschaftlich ist und innovative Leistungen hervorbringt. Mit ihrer solidarischen Bedarfsorientierung leistet sie einen wichtigen Beitrag zur gesellschaftlichen Wertschöpfung in Ergänzung zu rein gewinnwirtschaftlich orientierten Unternehmen und dem Staat. Das ist ein Ergebnis des 6. Kongresses der Sozialwirtschaft, der am 14. und 15. Mai 2009 in Magdeburg stattfand.

Ausgehend von den Herausforderungen, mit denen die Sozialunternehmen durch den zunehmenden Wettbewerb und die prekäre Finanzlage konfrontiert sind und mit Bezug auf die Diskussion über die Wirtschaftsweise, die zur aktuellen Krise geführt hat beschäftigte sich der Kongress unter dem Leitthema »Sozialwirtschaft – mehr als Wirtschaft?« mit der Frage nach der Existenzberechtigung und dem »Alleinstellungsmerkmal« von Sozialunternehmen. Zu dem bundesweiten Branchentreffen waren 400 Führungskräfte freigemeinnütziger, gewerblicher und kommunaler Unternehmen der Sozial- und Gesundheitswirtschaft zusammengekommen.

Die Sozialunternehmen müssen zwar wie jedes Unternehmen wirtschaftlich arbeiten, aber ihre Daseinsberechtigung erhalten sie erst durch Ihre bedarfsorientierte Hilfe für Menschen in prekären Lebenslagen. Dass dies möglich ist, wurde auf dem Kongress an zahlreichen Beispielen guter Praxis dargelegt.

Nachgegangen wurde auch der Frage, ob durch die Ökonomisierung in den letzten Jahren sich die Unterschiede zwischen gewerblichen, kommunalen und gemeinnützigen Anbietern abgeschliffen haben. Der verstärkte Wettbewerb führe dazu, so die Ansicht von ReferentInnen und KongressteilnehmerInnen, dass die Sozialunternehmen sich weitergehend auf ihre spezifischen Potenziale besinnen müssen.

Den Eröffnungsvortrag des Kongresses hielt Prof. Dr. Bernd Halfar, Professor für Management sozialer Einrichtungen an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt. Sein Hauptreferat mit dem Titel »Was bedeutet es, das Wirtschaften im sozialen Bereich ziviler zu gestalten?« zeigte, dass die Sozialwirtschaft eines Konzeptes von Dienstleistungsökonomie bedarf, das sie in die Lage versetzt, die Besonderheiten ihrer Leistungsproduktion zu erfassen, die Wirkungen zu messen und letztlich auch den volkswirtschaftlichen Nutzen ihrer Art des Wirtschaftens darzulegen.

Führungskräfte sozialer Unternehmen und Organisationen müssen aufgrund ihres differenzierteren Zielsystems und den komplexen Wirkungszusammenhängen ihrer Leistungen sowohl fachlich als auch betriebswirtschaftlich Höchstleistungen erbringen, um einen guten »Social Return on Investment« zu erzielen.

Die Sozialwirtschaft zählt zu den wichtigsten Wirtschaftszweigen in der Bundesrepublik Deutschland. Der Anteil der Anbieter von Sozial- und Gesundheitsleistungen an der Bruttowertschöpfung beträgt circa 152 Milliarden Euro. Das sind rund sieben Prozent der gesamten Bruttowertschöpfung. Somit nimmt das Sozial- und Gesundheitswesen den vierten Platz unter allen Wirtschaftssektoren ein. Allein bei der Freien Wohlfahrtspflege sind etwa 1.4 Millionen hauptamtliche Mitarbeitende tätig; das sind 3,6 Prozent aller Erwerbstätigen in der Bundesrepublik Deutschland.

In der aktuellen Wirtschaftsentwicklung erweist sich dieser Wirtschaftssektor bislang als stabil und Krisen dämpfend. Mit Sorge schauen jedoch viele Verantwortliche sozialer Organisationen und sozialwirtschaftlichen Unternehmen auf die desolante Situation auf den Finanzmärkten und die sich abzeichnenden Einbrüche bei den Einnahmen der öffentlichen Haushalte und der Sozialversicherung.

Der Branchentreff, der alle zwei Jahre von der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege, der Bank für Sozialwirtschaft und von der Nomos Verlagsgesellschaft durchgeführt wird, stand unter der Schirmherrschaft von Bundesfamilienministerin Dr. Ursula von der Leyen. Ein Tagungsband mit den Referaten und Präsentationen der Veranstaltung wird im Herbst diesen Jahres erscheinen. Der nächste Kongress der Sozialwirtschaft findet im Jahre 2011 statt.

6. Kongress der Sozialwirtschaft, Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien

Wohlfahrtspflege e.V., Oranienburger Straße 13-14, 10178 Berlin,

Telefon 030 24089-0, Fax 030 24089134, E-Mail info@bag-wohlfahrt.de,

Internet <http://www.bagfw.de>